

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 21. April 2021

§ 386

Interpellation Susanne Elmer Feuz, Ennenda, und Unterzeichnende «Administrative Unterstützung wirtschaftlicher Härtefälle während der Covid-19-Pandemie»

(Bericht Regierungsrat, 16.3.2021)

Susanne Elmer Feuz, Ennenda, Unterzeichnerin, bedankt sich für die Beantwortung der Interpellation. – Die Interpellanten gehen mit dem Regierungsrat einig, dass es nicht Aufgabe des Staates sein kann oder muss, beim Ausfüllen von Formularen, bei der Beantwortung von Fragebogen oder beim Einreichen von Gesuchen oder Anträgen behilflich zu sein. Gerade aus der Reihe der Interpellanten wird immer wieder Eigenverantwortung und Selbstständigkeit gefordert. Diese sind allerdings der Meinung, dass es sehr wohl Staatsaufgabe ist, die Formulare so zu gestalten, dass die Antragstellenden diese eigenständig, rasch und korrekt ausfüllen und einreichen können. Dies ist nicht nur zum Wohl der Antragstellenden selbst, sondern entlastet auch die staatlichen Anlaufstellen und verringert Rückfragen und Leerläufe. – Der Regierungsrat lobt seine Dokumente mehrfach als gut, übersichtlich, klar und verständlich. Dennoch scheint es einen Markt zu geben für private Anbieter, die beim Ausfüllen dieser einfachen Formulare behilflich sind. Diese Anbieter möchte der Staat nicht konkurrieren. Das soll er auch nicht. Für einmal würden aber auch die Interpellanten auf die marktwirtschaftlichen Prinzipien verzichten. Wichtiger wäre es, die gemäss Regierungsrat komplexe Angelegenheit zu vereinfachen und kundenfreundlich zu gestalten. So hat das Merkblatt «Ausfallentschädigung Kulturunternehmen» fünf kleingedruckte Seiten, das einzureichende Formular ist sechsseitig. Zusätzlich muss eine Excel-Datei ausgefüllt werden; verschiedene Fristen sind zu beachten. Die Interpellanten stellen sich unter «einfach» und «übersichtlich» etwas anderes vor. Das zuständige Mitglied des Regierungsrates möge dieses Urteil verzeihen. – Offenbar hat man auch beim Kanton selbst bemerkt, dass gerade bei den Unterstützungsmassnahmen im Kulturbereich nach wie vor Verbesserungsbedarf besteht. So hat der Kulturbeauftragte des Kantons erst kürzlich in einem Interview selbst angemerkt, dass es für Kulturschaffende diverse Anlaufstellen mit ergänzenden Massnahmen gibt. Die Wahrung der Übersicht sei nicht einfach. Von einem Dschungel war die Rede. Zudem – hier sehen die Interpellanten ein weiteres grosses Problem – bleiben Abgrenzungsschwierigkeiten. Was gehört zur Gastronomie, was ist Kultur? Bei diesen Abgrenzungsfragen würde der angesprochene Single Point of Contact helfen. Gemäss Ausführungen des Regierungsrates gibt es nicht eine einzige Anlaufstelle, sondern drei davon. Dass der Regierungsrat nicht noch einen weiteren Single Point of Contact einführen möchte, ist somit nachvollziehbar und richtig. – Die Interpellanten hoffen, dass sich der Regierungsrat der sehr wohl vorhandenen Problematik in der administrativen Bewältigung der Krise bewusst ist und versucht, weitere Verbesserungen anzustreben.

